



## Fragen und Antworten zu Fairtrade Deutschland, Klimawandel und Nachhaltige Produktion

06.03.2007

### 1. Wie werden Fairtrade-Produkte nach Deutschland transportiert. Wie viel davon per Luftfracht?

- Das meiste per Schiff, 2006 nur Rosen per Luftfracht (1,3% des Gesamtgewichts von importierten Fairtrade-Produkte)

### 2. Sollte man angesichts des Klimawandels weiter Fairtrade-Produkte kaufen?

- Klimaschutz darf nicht auf Kosten der Armutsbekämpfung gehen (MDG's)
- Beispiel Afrika: Wachstum im Agrarsektor hat höchstes Potential Afrika zu Wirtschaftswachstum zu verhelfen (70% der Landbevölkerung sind Bauern/Landarbeiter)
- Strategie muss erarbeitet werden, die Produzenten im Süden weiterhin zu unterstützen und dabei Klimawandel so wenig wie möglich vorantreibt

### 3. Sollten Verbraucher überhaupt noch Produkte wie Fairtrade-Rosen kaufen, die eingeflogen wurden?

- ‚Luftfracht‘ darf nicht pauschal Argument gegen Kaufentscheidung sein, da dann der positive Effekt der Armutsbekämpfung nicht berücksichtigt wird. (Handel mit Frischfrüchten und Gemüse bringt Produzenten in Afrika jährlich über 290 Millionen Euro [allein über UK])
- Besser: gesamten CO<sub>2</sub>- ‚footprint‘ eines Produkts (Herstellung + Transport) mit wirtschaftlichen und sozialen Effekten für Produzenten ‚verrechnen‘
- Wirtschaft und Einzelpersonen sollen alle Möglichkeiten der CO<sub>2</sub> Verringerung nutzen: nicht verderbliche Waren per Schiff transportieren, Flugreisen einschränken, allg. Energiesparen

### 4. Stimmt es, dass Rosen aus Afrika eine niedrigere CO<sub>2</sub>-Bilanz haben als Rosen aus europäischen Gewächshäusern?

- Ja! Studie Universität Utrecht (2005): eine niederländische Rose aus dem Gewächshaus benötigt 9 Megajoule (9000 Kilojoule), Rose aus Afrika 2-3 Megajoule (Angaben für Anbau + Transport)  
Studie Universität Cranfield (2007) verglich Produktion und Transport von 12.000 Rosen aus Kenya und Holland: Emission holländischer Rosen 5,8 mal höher als bei kenyanischen Rosen (Hauptgrund: tropisches Klima).



### **5. Wie kann der Kauf von Fairtrade-Produkten den Klimawandel mindern?**

- Fairtrade-Standards beinhalten Umweltschutz-Maßnahmen
- Fairtrade-Prämie wird von Produzenten auch in Umweltschutz gesteckt (Projektbeispiele: Teeproduzenten/Indien ersetzen traditionelle Holzöfen mit solarbetriebenen Öfen, Kaffeebauern/Costa Rica forsten auf um Bodenerosion zu stoppen, heizen statt mit Holz mit Kaffeehülsen)

### **6. Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf Fairtrade-Produzenten?**

- Arme Länder werden am härtesten vom Klimawandel betroffen sein (Ernteverluste, steigende Ölpreise, ...), obwohl sie am wenigsten dazu beitragen. Daher sollten gerade diese Länder nicht durch Export-Stopp gestraft werden
- Ohne gesichertes Einkommen (wie z.B. durch Fairtrade) sind für Produzenten keine Diversifizierungsprogramme (Umweltschutz) möglich

### **7. Sollte Fairtrade per Flugzeug transportierte Produkte nicht mehr siegeln? Oder sollte Fairtrade zusätzliche ‚Luftfracht‘ Auszeichnungen einführen?**

- Jährlicher CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Person in Kenya 220 kg, in Bangladesh 172 kg, in USA 21.000 kg → unfair, diejenigen von wirtschaftlicher Entwicklung abzukoppeln, die am wenigsten zum Klimawandel beitragen
- Per Luftfracht transportierte Produkte zu ‚brandmarken‘ führt nicht dazu, dass Konsumenten bewusster einkaufen können (Beispiel: Rosen aus Kenya haben bessere Energiebilanz obwohl per Flugzeug transportiert)

### **8. Sollte das Fairtrade-System bezüglich CO<sub>2</sub> Ausstoß für Ausgleich(szahlungen) sorgen? Sollten Produzenten nicht generell für den Import nach Europa Ausgleich(szahlungen) leisten?**

- Prinzipiell guter Gedanke, wenn es für alle Produkte (auch regionale) gelten würde. Allerdings würde es den zumeist armen Produzenten im Süden zusätzliche Hürden auferlegen, ihre Produkte abzusetzen
- Viele Produzenten leisten bereits einen Ausgleich im Rahmen ihrer Möglichkeiten: Reduzierung chemischer Pestizide, nachhaltige Anbaumethoden, Wasser – und Müllmanagement, Aufforstung, Recycling, Umstellung auf Solarenergie, ... → Idee: Produzenten zusätzlich für Umstellung auf nachhaltige Energiewirtschaft ‚belohnen‘, statt sie zur Kasse zu bitten



**9. Viele Menschen sind der Meinung ‚lokal einkaufen‘ sei besser als ‚Fairtrade kaufen‘ . Was kann Fairtrade entgegensetzen?**

- Fairtrade unterstützt nachhaltige Produktion regionaler Bauern, hat sich jedoch auf Produzenten im Süden und tropische Erzeugnisse spezialisiert
- Honig und Blumen aus regionaler Produktion können Bedarf nicht decken → Importe notwendig
- Meist müssen sich Konsumenten zwischen Fairtrade-Honig und konventionellem, aus USA oder China importierten Honig entscheiden (und nicht zwischen Fairtrade und Honig aus lokaler Produktion). Hier sollte jeder Verbraucher Eigenverantwortung für seine Wahl übernehmen

**10. Sollten afrikanische Produzenten nicht eher für die Selbstversorgung (Inland) als für den Export anbauen?**

- 2,6 Milliarden Menschen leben weltweit von Landwirtschaft, die meisten davon in Entwicklungs- und Schwellenländern. Export unter richtigen Bedingungen (z.B. Fairtrade) ist wichtiges Instrument zur Armutsbekämpfung
- Beispiel: Baumwollbäuerinnen in Mali konnten durch besseren Erlös durch Fairtrade Gemüsesaatgut kaufen um Familie zu ernähren und Lagerhalle für Baumwolle und Lebensmittel bauen

**11. Viele afrikanische Länder leiden unter Wasserknappheit, aber Feldanbau benötigt viel Wasser. Sollte Fairtrade Kooperationen zertifizieren, bei denen Wasserknappheit ein Thema ist?**

- Fairtrade Standards beinhalten nachhaltiges Wassermanagement
- Farmen entwickeln mit Fairtrade-Prämie Programme zur besseren Wassernutzung (Beispiel: Blumenfarm am Lake Naivasha konnte Wasserentnahme aus dem See um 30 – 40% verringern, da sie eigene Wasserlöcher bohrte und verstärkt auf Gewächshaus-Produktion umstellte)

**12. Sind nicht alle großen Farmen in Afrika in der Hand von ausländischen Firmen? Profitieren Afrikaner auf den großen Farmen überhaupt von alledem? Sollten wir nur noch Fairtrade-gesiegelte Waren aus Afrika kaufen?**

- Fairtrade unterstützt hauptsächlich Kleinbauernorganisationen, außer z.B. bei Produkten wie Tee oder Rosen, wo das Fairtrade-System trotzdem Vorteile für die ArbeiterInnen bringt – egal ob die Plantage ausländischen Firmen gehört oder nicht.
- Also: Fairtrade kaufen wo möglich.